Es gibt aber immer noch Betriebe des Großhandels und der Nahrungsgüterwirtschaft, in denen nicht so gearbeitet wird. Die Ursachen dafür liegen vor allem darin, daß einige Leiter bisher übersahen, daß ihre Arbeit in letzter Instanz an der Leistungsfähigkeit des Einzelhandels und der Zufriedenheit der Kunden gemessen wird. Deshalb stellen sie ihre Tätigkeit nur zögernd auf die Erfordernisse des Einzelhandels ein. Andererseits gibt es aber auch Leiter von Einzelhandelsbetrieben, die Forderungen an den Großhandel stellen, die dieser nicht allein realisieren kann.

Auf dem VIII. Parteitag wurde mit allem Emst darauf hingewiesen: Je dringlicher die zu lösenden Versorgungsaufgaben sind, um so gewissenhafter müssen der Bedarf und die Aufträge des Handels zum Gegenstand der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und eines beweglichen Reagierens von Handel und Industrie gemacht werden. Dadurch lassen sich viele Probleme lösen, und es ist möglich, sich zum Beispiel über die richtige Gestaltung des Sortiments, den Zeitpunkt für die Warenanlieferung usw. zu einigen. Die Parteiorganisationen in den Handelsbetrieben sollten besonders in dieser Beziehung auf die Leiter Einfluß nehmen und hier auch ihr Kontrollrecht ausüben.

Die Warensortimente verbessern

Ausgehend' von der Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes ist es erforderlich, Konsumgüter in Mengen und Sortimenten mit den Gebrauchseigenschaften und in der Qualität zu produzieren, daß ein bedarfsgerechtes, kontinuierliches Angebot gewährleistet wird. Aber immer noch gibt es einerseits bei bestimmten Warensortimenten hohe Bestände, während andererseits wichtige Sortimente fehlen. Dafür gibt es verschiedene Ursachen. Häufig ist es so, daß die unterschiedlichen Bestände zwischen den Handelsbetrieben und Bezirken nicht ausgeglichen werden. Das liegt insbesondere daran, daß Großhandel und Einzelhandel im Angebot und im Verkauf noch zu isoliert voneinander arbeiten und sich nur für die eigenen Warenbestände verantwortlich fühlen. Es empfiehlt sich, daß die Parteiorganisationen in den Handelsbetrieben kritisch solche Erscheinungen zum Gegenstand von Aussprachen machen und von den verantwortlichen Leitern fordern, Maßnahmen einzuleiten, damit diese Bestände, die eine große Reserve darstellen, für die Versorgung der Bevölkerung genutzt werden.

Es zeigt sich auch immer deutlicher: Die gegenwärtigen Methoden, den Bedarf einzuschätzen, entsprechen nicht mehr den Anforderungen. Es kommt daher zu direkten Fehleinschätzungen bei bestimmten Waren. Entscheidend ist, die Zusammenarbeit zwischen Handel und Produktion noch enger zu gestalten. Die Parteiorganisationen sollten anregen, daß die Mitarbeiter des Großhandels gemeinsam mit dem Einzelhandel die Warensortimente Schritt für Schritt nach versorgungspolitischen Gesichtspunkten analysieren. Dazu ist es jedoch erforderlich, den Bedarf der Bevölkerung stärker gegenüber der Produktion zu vertreten und gemeinsam mit den Werktätigen der Konsumgüterindustrie zu beraten, wie die im Plan vorgesehenen Rohstoffonds und Produktionskapazitäten so eingesetzt werden können, daß die Sortimente verbessert und der Handel Waren in guter Qualität und in richtigen Preisgruppen erhält.

Dabei spielen nicht zuletzt exakte Vertragsabschlüsse — insbesondere langfristige Verträge — für die plan-, termin- und qualitäts-

iiiiMiijiwHW<iriririiinirrr-j>fniffr)TniiriPF;im— tt — T^-rrrrr' Ti — tt — irr - — — r-rr~TT~rr~Tri— " W

INFORMATION

sich die Genossen um eine Inszenierung kümmern. Es bedurfte erst der Klärung, daß die Ideologie der Arbeiterklasse und die künstlerische Umsetzung eines Theaterstückes keine Gegensätze sind, sondern eine Einheit bilden. Uns Genossen kam nun zu, diese These zu beweisen.
Die Parteileitung organisierte Gespräche mit Genossenschaftsbauern der nahegelegenen Kooperationsgemeinschaft „Am Schatzenstein", Schlettau. Die Künstler waren dann dankbar, daß sie noch während der Proben Hinweise bekamen, wie sich Bauern in Situationen, die das Stück zeigt, verhalten würden. Das Spielen realistischer Details wurde sicher und bereicherte die Inszenierung.